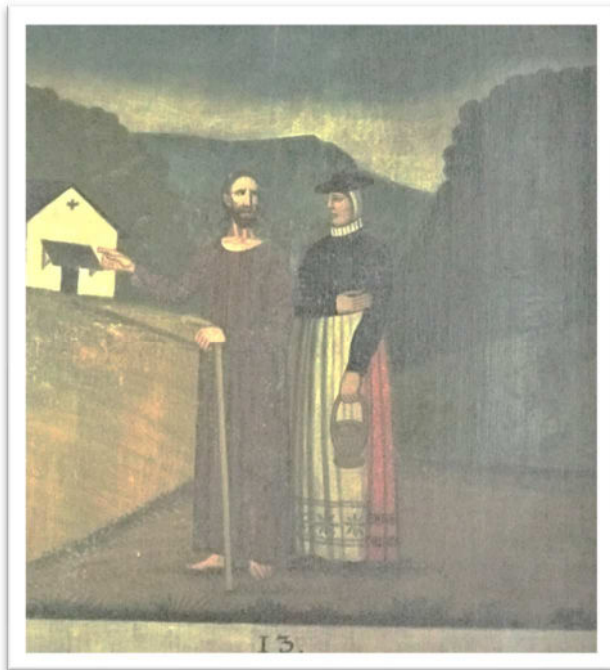


«Es war eine spirituelle Erfahrung, dieses Bild zu malen»

Ein Werkstattgespräch mit Nelson Torres und über sein Bild «Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss im Ranft», das er nach einer alten Vorlage neu gemalt hat

«Wir brauchen mehr und wir brauchen neue Bilder von Dorothee Wyss», ist der Niklaus-von-Flüe-Forscher Roland Gröbli überzeugt. Er beauftragte deshalb den kolumbianischen Kunstmaler Nelson Torres, nach einer Vorlage aus dem frühen 18. Jahrhundert ein neues Porträt von Dorothees Wyss und Niklaus von Flüe zu malen. Wer ist dieser Künstler und was bedeutete es ihm, diese Arbeit auszuführen?



Das Original eines unbekanntes Künstlers aus dem frühen 18. Jahrhundert (links) und das Ölbild von Nelson Torres von 2018. Nelson Torres hat nicht nur die Kleidung von Dorothee Wyss ins 15. Jahrhundert zurückversetzt, sondern verstand es auch, die beiden Persönlichkeit als Paar und doch je einzeln, eigenständig und ausdrucksvoll neu zu gestalten. Bilder Roland Gröbli

In Kolumbien ein bekannter und vielfach ausgezeichnete Künstler

Nelson Torres, 1976 in der kolumbianischen Hauptstadt Santafé de Bogotá geboren, ist ein national bekannter Künstler, der schon mehrere wichtige Preise gewonnen hat und vor allem für seine Naturbilder, aber auch für seine Porträts bekannt ist. Eigentlich, sagt er, sei er seit seinem elften Lebensjahr Maler. Einen anderen Beruf konnte er sich nie vorstellen. Ausschliesslich der Malerei widmet er sich seit rund 18 Jahren. Zusammen mit seiner Frau und dem 11jährigen Sohn lebt und arbeitet er in Bogotá, Hauptstadt Kolumbiens mit rund 9 Millionen EinwohnerInnen.

Roland Gröbli lernte Nelson Torres kennen, da seine kolumbianische Frau dessen Cousine ist. «Nachdem ich einige Arbeiten von Nelson Torres gesehen hatte», sagt er, «wusste ich, dass er die beste Wahl ist.» Am Bild, dessen Original in der Kapelle Mösli hängt, gefällt Roland Gröbli die selbstbewusste Haltung von Dorothee Wyss. Der damalige Künstler, ist er überzeugt, zeige uns hier ein Ehepaar, das sich auf Augenhöhe begegne. «Oder anders gesagt: genau so, wie die Frauen und Männer in Obwalden in jener Zeit Dorothee sahen: Als selbstbewusste und wichtige Partnerin an der Seite ihres Mannes».

Der Künstler schuf ein neues Original

Nelson Torres sollte, so die Vorgabe, nicht einfach das Bild des 18. Jahrhunderts kopieren, sondern, zum Beispiel in der Kleidung, zurück ins 15. Jahrhundert führen. «Dieses Bild zu malen war eine spirituelle Erfahrung», blickt der Künstler zurück. Sein langjähriges Interesse an Spiritualität generell und an historischen Persönlichkeiten wie dem Einsiedler Antonius (um 251 – 356) oder dem katalanischen Philosophen und Logiker Ramon Lull (um 1232 – 1316) waren ihm dabei eine wertvolle Hilfe. Ebenso las er die wenigen in Spanisch auffindbaren Texte über Niklaus von Flüe. «Je mehr ich mich mit ihm beschäftige, desto wichtiger wird er mir», sagt er.

Besondere Sorgfalt wandte Nelson Torres für die Natur («ein Ort voller Kraft und Leben») und für die beiden Persönlichkeiten auf («Menschen sind immer einzigartig, es gibt keine Kopien»). Das Resultat ist deshalb ein neues Original. Dass sein Ölbild in der Schweiz auf so viel Interesse stösst, freut Künstler und Auftraggeber.

«Mein Ziel war, zu einer neuen Auseinandersetzung über die Perspektive auf Dorothee Wyss – und damit zu einer neuen Beurteilung ihrer Bedeutung beizutragen», betont Roland Gröbli. «Nelson Torres trägt mit seinem starken, eigenständigen Ölbild sehr eindrücklich dazu bei», schliesst er. «Für mich war es eine Ehre, diesen Beitrag zu leisten», ergänzt der bescheidene Künstler. Gemeinsam arbeiten sie bereits an einem weiteren Projekt. Allerdings ist es zu früh, mehr darüber zu sagen.



Nelson Torres (43jährig), ist ein bekannter kolumbianischer Künstler. Hier mit einem Bild von Antonius, dem Wüstenvater. Nelson Torres lebt mit seiner Familie in Santafé de Bogotá.